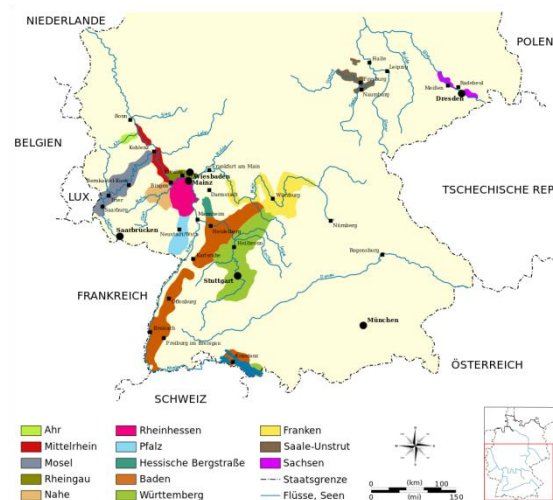


# Deutschland Spätburgunder 2010, 2011 & 2012



Deutsche Weinbaugebiete

©Wikipedia

- **Wirtschaftliche Aspekte**
- **Die verkosteten Spätburgunder**

Im ersten Teil des vorliegenden Berichtes befassen wir uns mit den wirtschaftlichen Aspekten der deutschen Weinproduktion und deren Wichtigkeit im Inland sowie im Ausland. Wer sich ausschliesslich für die Bewertung der verkosteten deutschen Spätburgunder interessiert empfehlen wir zum [entsprechenden Kapitel](#) zu gehen.

## Wirtschaftliche Aspekte

Die deutschen Weine befinden sich in einer paradoxen Situation. Zumindest im deutschsprachigen Raum sprechen alle Weinliebhaber darüber, doch werden die Erzeugnisse deutlich weniger verkauft, als es ihre Qualität ermöglichen dürfte. Dafür gibt es mehrere Gründe bzw. das Paradox erklärt sich auf mehreren Stufen.

## Der interne Verbrauch

Gemäss dem [Deutschen Weininstitut](#) (DWI) sind von August 2012 bis Juli 2013 insgesamt 17 Mio. Hektoliter in- und ausländische Stillweine abgesetzt worden, d.h. 21.2 Liter pro Kopf. In der gleichen Zeitspanne wurden 3.2 Mio. Hektoliter Sekt, d.h. 3.9 Liter pro Person getrunken. Die Schweizer Statistiken schätzen einen Verbrauch von 34 Litern pro Kopf für das Jahr 2013 in der Eidgenossenschaft.

Ausschliesslich im ersten Semester 2014 sind aber in ganz Deutschland 47.9 Mio. Hektoliter Bier getrunken worden. Im Jahr 2013 wurden pro Kopf 106.6 Liter Bier getrunken.

Der deutsche Weinmarkt steht mengenmässig und gemäss dem DWI trotzdem an vierter Stelle der weltgrössten Verbrauchermärkte für Wein. Der meiste Wein wird in Frankreich getrunken (ca. 30 Mio. hl), gefolgt den USA (ca. 29 Mio. hl) und Italien (ca. 23 Mio. hl). Deutschland besetzt den 27. Rang

Entwicklung des Weinkonsums in ausgewählten Ländern (in Mio hl)  
Wine consumption trends in selected countries (millions of hl)

Länder / Countries	in Mio hl / millions of hl						Veränderung / Change in %	
	1990	2000	2010	2011	2012	2013*	1990/2013	2000/2013
USA (US)	20,9	21,2	27,6	28,5	29,0	29,1	39,2	37,3
Frankreich (FR)	44,0	34,5	29,3	29,3	30,3	28,1	-36,1	-18,6
Italien (IT)	34,6	30,8	24,6	23,0	22,6	21,8	-37,0	-29,2
Deutschland (DE)	**	20,2	20,2	19,7	20,0	20,3	**	0,5
China (CN)	**	10,7	15,2	16,3	17,5	16,8	**	57,0
Großbritannien (GB)	7,3	9,7	12,9	12,9	12,8	12,7	74,0	30,9
Russland (RU)	**	4,7	12,2	11,3	10,4	10,5	**	123,4
Argentinien (AR)	16,9	12,5	9,8	9,8	10,1	10,3	-39,1	-17,6
Spanien (ES)	16,2	14,0	10,9	9,9	9,3	9,1	-43,8	-35,0
Australien (AU)	**	3,9	5,4	5,3	5,4	5,3	**	35,9

[2014/2015 Wein Statistik](#) (provisorische Zahlen)

©DWI

weltweit im Weinkonsum, also pro Einwohner, gleich hinter Rumänien und Uruguay.

## Die interne Produktion

Deutschland produziert jährlich um die 9.5 Mio. Hl. Wein. Die deutschen Winzer konnten im Jahr 2014 mit 9.7 Mio. Hl. (Zahlen [OIV](#)) einen Zuwachs von 16% gegenüber dem mässigen Gesamtertrag 2013 verbuchen. Rein arithmetisch betrachtet, produziert Deutschland also deutlich weniger Wein, als verbraucht wird. Dennoch lässt der bereits erwähnte 27. Rang denken, dass Produktion und Verbrauch übereinstimmen. Deutschland produziert wenig, weil wenig getrunken wird. Es stellt sich aber doch die Frage, ob diese Schlussfolgerung eventuell nicht voreilig ist.

Weinerzeugung 2013 nach Anbaugebieten  
Wine production 2013 by wine-growing region

Anbaugebiet / Wine-growing region	Deutscher Wein, Landwein		Qualitätswein		Prädikatswein		Insgesamt / Total	
	hl	%	hl	%	hl	%	hl	%
Ahr	3.294	8,2	36.802	91,1	307	0,8	40.403	0,5
Baden	4.321	0,4	756.799	70,3	316.035	29,3	1.077.155	12,8
Franken	2.147	0,5	159.46	38,4	253.739	61,1	415.346	4,9
Hessische Bergstraße	116	0,5	15.596	71,1	6.232	28,4	21.944	0,3
Mittelrhein	1.025	4,1	17.992	72,1	5.947	23,8	24.964	0,3
Mosel	54.205	4,3	1.070.651	84,3	145.173	11,4	1.270.030	15,1
Nahe	1.154	0,5	155.305	69,4	67.203	30	223.661	2,7
Pfalz	65.236	4,0	1.357.076	83,9	194.462	12	1.616.774	19,2
Rheingau	1.187	0,6	92.354	49,8	91.888	49,6	185.429	2,2
Rheinessen	187.331	7,3	1.885.759	73,7	485.536	19	2.558.626	30,4
Saale-Unstrut	61	0,1	32.705	78,4	8.963	21,5	41.729	0,5
Sachsen	318	2,0	7.082	45,4	8.184	52,5	15.584	0,2
Württemberg	2.109	0,2	794.495	86,7	120.212	13,1	916.815	10,9
andere	339	100,0	-	-	-	-	339	0,0
<b>Deutschland</b>	<b>322.842</b>	<b>3,8</b>	<b>6.382.075</b>	<b>75,9</b>	<b>1.703.882</b>	<b>20,3</b>	<b>8.408.799</b>	<b>100,0</b>

[2014/2015 Wein Statistik](#)

©DWI

## Ein Vergleich mit den drei europäischen Titanen

Die Statistiken in Bezug auf die Ernte 2014 zeigt, dass Frankreich 46.2 Mio. Hektoliter (gegenüber 44 Mio. ein Jahr zuvor) Italien 44.4 Mio. Hl. und Spanien 37 Mio. Hl. eingekellert haben. Diese Zahlen zeigen im Verhältnis zum internen Verbrauch, dass diese drei Länder auf den Export angewiesen sind. Die Pflicht für deren Anbaugebiete und deren Akteure, sich qualitativ und markttechnisch stets zu verbessern, um der Konkurrenz der Stirn zu bieten und dementsprechend nicht in die Rolle eines exklusiven Binnenmarktes zurückgestuft zu werden, wurde wahrgenommen und entsprechende Massnahmen eingeleitet. Es genügt in diesem Sinne, die riesigen und unermüdlichen Anstrengungen der Union des Grands Crus de Bordeaux (UGCB), um jeweils den neuesten Jahrgang weltweit zu präsentieren, zu beobachten, um zu verstehen, dass diese drei Länder es mit der internen Produktion ernst meinen. Diese drei Länder erkennen zwar seit langen Jahren die Konkurrenz der Schwellenländer z.B. aus Südamerika an, unternehmen aber nur das Nötigste, um auch im Segment der günstigen Weine vorhanden zu sein. Lange wurde z.B. das Languedoc-Roussillon als buchstäbliches „Katastrophengebiet“ wahrgenommen, weil die Winzer keine Zukunft mehr vorhersahen. Heute gelangt das Anbaugebiet zu einem neuen, positiven Ruf. Der spanische Fall ist sogar noch prägnanter. Wenn eine D.O, Denominacion de Origen, neue Märkte erobern und ältere weiter entwickeln will, werden alle Mittel dazu eingesetzt. Und deutlich mehr als in Italien sind sich die kompetenten Akteure der Weinkette durchaus bewusst, dass die wenigsten Konsumenten bereit sind, im Durchschnitt mehr als €10.- für eine Flasche auszugeben. Am 18. März 2014 orientierte das Deutsche Weininstitut, dass die deutschen Weine, welche exportiert werden, es „im Durchschnitt zum Preis von 2,83 €/l verkauft werden, wobei hier nach einzelnen Märkten zu differenzieren ist“. Um das Thema der internen Produktion abzuschliessen, spielen zwei Faktoren eine wichtige Rolle im Sinne des deutschen Binnenmarktes:

1. Deutschland besteht aus [13 Anbaugebieten](#), wobei jedes einzelne seine Identität hat und jedes spezifische Weine produziert. Zusammengefasst werden geniale Rotweine in der Ahr und in Baden-Württemberg angebaut. Im Saale-Unstrut werden in erster Linie besonders finessenreiche Müller-Thurgau Weine vinifiziert, die besten deutschen Süssweine stammen aus der Mosel...
2. Deutschland kann die günstige Situation der Rebsorten, welche landesweit angebaut werden ausnutzen. Insgesamt sind das etwa 140 für 100'000 Hektaren. Also weit verbreitete Sorten wie z.B. [Riesling](#), welcher auf ca. 23'000ha (in allen Anbaugebieten) kultiviert wird, [Müller-Thurgau](#) mit etwa 14'500ha (in sieben Anbaugebieten) oder, auf der internationalen Bühne, Chardonnay und Sauvignon Blanc, aber auch authentische Spezialitäten wie [Scheurebe](#) mit 1'500ha (in fünf Anbaugebieten) oder [Huxelrebe](#) mit 775ha (im Rheinessen und in der Pfalz). Die roten Rebsorten liegen im Trend. Die grössten Anbaugebiete für rote Rebsorten sind heute Rheinessen und Pfalz. [Spätburgunder](#) ist die am meist vertretene, rote Rebsorte mit 11'800ha (in zehn Anbaugebieten), [Dornfelder](#) die zweite mit 8'200ha (in den meisten Anbaugebieten), aber es gibt auch Anhänger der Spezialitäten wie den [Blauen Lemberger](#), eigentlich

Blafränkisch, mit 1'800ha (fast exklusiv im Württemberg) und Schwarzriesling, also Pinot Meunier, mit 2'200ha, darunter 1'600ha im Württemberg. Selbstverständlich sind die internationalen Rebsorten [Cabernet Sauvignon](#), [Merlot](#) und die durch das DWI nicht dokumentierte Syrah auch vertreten. Was diese drei Rebsorten anbelangt, möchten wir ihnen aber nur eine lokale Rolle zutrauen.

## Der Export

Gemäss dem deutschen Statistik-Portal Statista besetzt Deutschland den [8. Rang weltweit](#). Aber immerhin den 4. Rang europaweit. Um die Auswirkung eines atrophierten Marktes, wie es z.B. die Schweiz kennt zu erreichen, müsste das betreffende Land massgebend mehr produzieren. Erst dann kann Export in Erwägung genommen werden. Die besten, lokalen Produzenten haben nur sehr

selten eine internationale Ausstrahlung. Weit von den Augen, weit vom Herzen sagt ein Sprichwort. Deutschland kennt glücklicherweise eine wesentlich bessere Situation. Das DWI berichtete am 18. März 2014 in einer [Pressemitteilung](#) folgendes:

„Die deutschen Weine werden zusammen genommen in 137 Länder dieser Welt exportiert. Ein Viertel des gesamten Exportwertes wird davon in den USA Erlöst. Dazu hat sehr stark die Riesling Renaissance der letzten Dekade beigetragen. Ein dynamisches Wachstum erfahren derzeit die skandinavischen Märkte, in denen neben dem Riesling auch immer öfter andere Weißweinsorten, aber mittlerweile auch schon deutsche Spätburgunderweine nachgefragt werden. Trotz der relativ geringen Einwohnerzahlen hat ganz Skandinavien einen Anteil von 15 Prozent am Exportumsatz, der 2013 sowohl in Norwegen wie auch in Schweden und Finnland erneut gestiegen ist.“

Einmal mehr wird jeder Weinliebhaber bemerkt haben, dass sich die deutschen Weine, deren Namen für viele Einwohner unseres Planeten nicht auszusprechen sind und, welche einem wissenschaftlichen, nicht immer nachvollziehbaren Klassifikationssystem folgen, sich in den Vereinigten Staaten von Amerika sehr gut verkaufen lassen. Dazu gibt es einen guten Grund: Das Thema der deutschen Weine ist dem Team des Wine Advocate nicht neu. Wir sind sogar davon überzeugt, dass der seit dem 1. Juli 2014 neue, 1967 geborene Journalist und Weinexperte Stephan Reinhardt, der bis Ende März Co-Chefredaktor der Schweizer Weinzeitschrift Vinum war und somit David Schildknecht ersetzt, Deutschland sehr viel bringen wird. Stephan Reinhardt ist zuvor auch vier Jahre lang Chefredaktor des Weinwissers gewesen.

Die wichtigsten Weinexportländer 1990 – 2013  
Wine exports 1990 – 2013 by country – top 10

Länder/ Countries	Weinexport / Wine exports Mio hl						Veränderung / Change (%) 1990/2013*
	1990	2000	2010	2011	2012	2013*	
Italien	13,5	17,0	21,8	24,3	22,3	22,2	64,4
Spanien	4,3	8,7	17,7	22,3	19,1	18,7	334,9
Frankreich	12,3	15,1	13,5	14,1	14,9	14,8	20,3
Chile / Argentinien	0,5	3,5	10,1	9,7	11,0	11,1	2120,0
Australien / Neuseeland	0,4	3,1	9,2	8,6	8,8	8,8	2100,0
USA	1,0	2,9	4,0	4,2	4,0	4,0	300,0
Deutschland**	2,8	2,4	3,9	4,1	3,9	3,9	39,3
Südafrika	0,0	1,4	3,8	3,6	4,0	4,2	***
Portugal	1,6	1,6	2,6	3,0	3,3	3,3	106,3
<b>Gesamtexport / Total</b>	<b>44,4</b>	<b>60,0</b>	<b>92,9</b>	<b>99,5</b>	<b>100,4</b>	<b>97,8</b>	<b>120,3</b>

[2014/2015 Wein Statistik](#)

©DWI

## Die verkosteten Weine

Im vorliegenden Bericht bewerten wir Erzeugnisse, welche im Rahmen der Veranstaltungen von Boucherville und von Gerstl Weinselktionen über die deutschen Weine des Jahrgangs 2012 für die Spätburgunder und 2013 für die Weissweine verkostet werden konnten. Die Weine wurden alle durch Urs Senn bewertet.

### Weingut Friedrich Becker, Rheinland-Pfalz

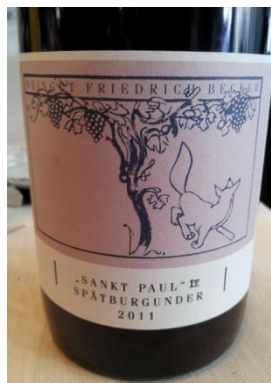
#### **Spätburgunder Sankt Paul (Monopollage) Schweigener Sonnenberg GG 2011**

Mittlere, eher helle, rubinrote Farbe. Im Bouquet finessenreich, florale Eindrücke, ergänzt durch rote Früchte, ätherische-kühle Elemente fehlen auch nicht und verleihen diesem Wein eine noble Eleganz und Finesse. Das Ganze wird abgerundet durch etwas Rauch und Leder.

Am Gaumen saftig, ist dieser Wein mit einer kräftigen Säure und einem schönen Extrakt ausgestattet. Das Holz trocknet den Gaumen noch ab, ist noch recht aktiv aber nicht so dominant,

dass befürchtet werden müsste, dass sich dieser Wein am Gaumen nie in harmonisieren wird. Wildkräuter machen das ganze frisch – ätherisch. Das ist noch recht kompakt, trotzdem lang im Abgang. **17.5/20.**

Dieser Wein ist in der Schweiz für 82.- bei [Boucherville](#) erhältlich.



#### **Pinot Noir Heydenreich 2011**

Ein Wein aus der besten Weinbergparzelle des Weingutes. Das Weingut ist offensichtlich nicht mit den EU Richtlinien zur Weinqualitätsbezeichnung einverstanden. Denn auf der Rückenetikette der Weinflasche wird erklärt, dass dieser Wein bis zur Abschaffung des Begriffes Tafelwein durch die EU das Weingut eben diesen, also den besten Wein, als Tafelwein vermarkten und verkaufen wird.

Leider bin ich nicht in der Lage, diesen Wein in der mir während der Veranstaltung zur Verfügung stehenden Zeit, fachgerecht zu verkosten und zu beschreiben. Dieser Wein ist noch so jung und verschlossen, dass dies für mich erst in einigen Jahren ohne Probleme möglich sein wird. Als Alternative hätte dieser Wein vor der Verkostung einige Zeit im Voraus in eine Karaffe dekantiert werden können. Dies hätte es unter Umständen möglich gemacht, den Wein einigermaßen zu beschreiben und zu bewerten.

Auf jeden Fall ist ein grosses Potential vorhanden und ich kann nur jedem empfehlen, der bereit ist, auch einmal etwas mehr Geld für einen Pinot Noir auszugeben, einige Flaschen zu kaufen. Im aktuellen Stadium aus den genannten Gründen keine Bewertung.

In der Schweiz ist dieser Wein für 168.- bei [Boucherville](#) und für 175.- bei [Gerstl Weinselktionen](#) erhältlich.



## Schlossgut Diel, Rheinland-Pfalz

### Pinot Noir Cuvée Caroline 2012

(jfg) Konzentrierte, tiefe, feine und präzise Nase mit vielen ausgereiften, schwarzen Beeren, Brombeeren, etwas Brombeergelee und aktuell noch nicht optimal eingebundenem Holz. Warten. Dafür ein grossartiges Versprechen, dieser Wein ist geradlinig und geschliffen. Und zwar von der ersten Nase bis zum kräftigen Abgang. Wir sind aber nicht im Burgund. Was bei mir eigentlich ein grosses Kompliment ist, denn ich erwarte, dass ein Wein zuerst den Charakter seiner Herkunft zum Vorschein bringt. Obwohl es schon gewisse Ähnlichkeiten mit den Perfektionisten der Côte de Beaune und insbesondere von Volnay in diesem Wein gibt. Streng und straff, aktuell anspruchsvoll, doch hinreissend. [Caroline Diel](#), welche seit ein paar Jahren das Gut führt, lehnt es strikt ab, über 95 Oechsle zu ernten. Ihr Ziel ist, dass die Weine extrem fein und elegant ausfallen. Im Gaumen bestätigen sich aber die ersten Eindrücke. Der Saft ist konzentriert, kräftig, ausgewogen, aber auch fein ziseliert und delikat. Da, wo widersprüchliche Eigenschaften theoretisch überhaupt nicht zusammen passen, hat Caroline Diel ein buchstäbliches Tour de Force errungen. Schliesslich gibt es sehr viel Charakter, ja sogar Rasse in diesem Wein, welcher an einen schwarzen Panther erinnert. Süss und kräftig, elegant und tief. Kaufen und noch ein paar Jahre warten. **18/20**.



Dieser Wein ist in der Schweiz für 65.- bei [Gerstl Weinsektionen](#) erhältlich.

## Weingut Rudolf Fürst, Franken

### Spätburgunder Centgrafenberg Grosses Gewächs 2012

Klare, im Licht glänzende rubinrote Farbe.

Das Bouquet ist zu Beginn sehr floral, fein strukturiert und weist eine elegante Pinot Noir Würze auf. Die Frucht ist zu Beginn hinter den floralen Elementen verdeckt. Etwas Leder und ganz, ganz dezenter Rauch sind auch vorhanden. Je länger sich der Wein im Glas befindet, desto intensiver und kräftiger wird das Ganze (das hat sicher auch mit der ansteigenden Temperatur zu tun).

Am Gaumen dicht, aber nicht mastig oder gar pappig. Sehr extraktreich, der Wein hinterlässt feine Ablagerungen im ganzen Gaumen. Dank seiner recht kräftigen Säure sicher ein sehr langlebiger Wein mit einem schönen Entwicklungspotential. Im heutigen Stadium zwar noch sehr jung, der bringt im aktuellen Stadium noch nicht das volle Potential, aber die Richtung ist klar erkennbar. Langer und extraktreicher Abgang, in welchem feine Rauchnoten auftauchen. **17.5/20**.

In der Schweiz ist dieser Wein für 69.- bei [Boucherville](#) erhältlich.



## Weingut [Dr. Heger](#), Baden

Dr. Max Heger, dessen Kundschaft vor allem aus Winzern bestand, gründete 1935 das Weingut. Spitzenparzellen wurden in den renommierten, vulkanischen Einzellagen Ihringer Winklerberg und Achkarrer Schlossberg erworben. 1949 übernahm sein Sohn Wolfgang Heger das Gut. 1992 übernahmen der Gründer-Enkel Joachim und seine Frau Silvia den Betrieb und führen ihn bis heute weiter.

Das Weingut erstreckt sich heute auf 20ha Rebfläche. Produziert werden Weine mit den Weissweinsorten Riesling, Grauburgunder, Weissburgunder, Silvaner, Chardonnay, Muskateller, Scheurebe, Gewürztraminer und Viognier, sowie mit den Rotweinsorten Spätburgunder, Cabernet Sauvignon, Merlot und Cabernet Franc. 1986 wurde eine Handelsfirma, das „Weinhaus Joachim“ gegründet. Das Weingut Dr. Heger ist Mitglied im VDP und im [Deutschen Barrique-Forum](#). Jährlich werden um die 150'000 Flaschen abgefüllt. Im Gault-Millau Weinguide 2013 wurde Joachim Heger zum Winzer des Jahres erkoren.

## Spätburgunder Mimus 2012

Wolfgang Heger, der 2004 verstarb, war der Vater von Joachim Heger, welcher heute das Weingut Dr. Heger leitet. Mimus, der Spätburgunder, gehörte zu den Lieblingserzeugnissen von Wolfgang Heger. Mimus war aber auch sein Spitzname. 2012 wurde Mimus zum zweitbesten Rotwein in ganz Deutschland gekürt.

(jfg) Angenehme, einladende und expressive Nase mit ausgereiften Kirschen und Pflaumen sowie dunklen Beeren, aber auch einer subtilen Würzigkeit. Der deutsche Charakter ist sofort erkennbar, was eigentlich für diesen Wein spricht. Es ist genauso wie beide anderen Erzeugnisse des Weingutes, welche wir bewertet haben, kein beliebig austauschbarer, internationaler Wein, dessen Ziel darin besteht, so viele Punkte wie möglich bei den Angelsächsischen Experten zu sammeln. Ein klarer, sauber vinifizierter Badener Pinot Noir. Toller, strukturierter, wiederum aromatischer Gaumen mit süßen Elementen, einem saftigen, frischen Fluss, einer feingliedrigen Säure und einem köstlichen Schmelz. Zivilisierter Abgang. Jetzt bis in fünf Jahren am Idealsten. **17/20**.

Dieser Wein ist für CHF 39.- bei [Gerstl Weineselektionen](#) erhältlich.



## Spätburgunder Häusleboden Grosses Gewächs 2012

Liebe auf den ersten Schluck? Was das 1992 durch Dr. Joachim Heger übernommene und erst seit ein paar Jahren wieder ins Leben gerufene Weingut mit seinem Spätburgunder Grosses Gewächs Häusleboden 2012 schafft, beeindruckt.

Das erste, was in diesem Wein auffällt, ist nicht dessen aromatische Komplexität, sondern die beeindruckende Präzision und die nicht weniger grossartige Reintönigkeit. Es ist wie eine Kohlezeichnung, welche ein Künstler geschöpft hat. Es erweckt buchstäblich alle Sinne, welche nun für die tolle Fruchtigkeit und die präzise Mineralität bereit sind. Es strömen filigrane, doch tief sinnige Düfte nach ausgereiften, sanft eingekochten, schwarzen Kirschen aus, wobei trockene Kräuter, und insbesondere Lorbeeren in den Kochtopf hinzugefügt worden wären. Die Komplexität des Aromaspektrums rückt in den Hintergrund, sie ist zwar klar vorhanden, spielt doch aufgrund der bereits erwähnten Eigenschaften dieses Weins nicht mehr die Hauptrolle. Alles ergänzt sich, jedes Element übernimmt seine Rolle, es ist eine grosse Dramaturgie, was da ausgerollt wird. Erst im Gaumen strahlt die Vielschichtigkeit der Aromen massgebend. Äusserst elegant, doch mit einer spartanischen Kraft, wiederum sehr präzise und mit einer generösen, doch nicht überschwänglichen Frucht ausgestattet, konzentriert und feingliedrig, mit ultrafeinen, doch griffigen Tanninen drückt sich dieser Häuselboden 2012 im Register der ganz grossen Pinot Noir aus. Vielleicht nicht ganz per Zufall stammen die Rebstöcke, welche im Jahr 1956 angepflanzt wurden, vom Clos de Vougeot. **18.5/20**.

Dieser Wein ist für CHF 100.- bei [Gerstl Weineselektionen](#) erhältlich.

## Holger Koch, Baden

### Pinot Noir \*\*\* 2012

Klare, im Licht glänzende, mittlere rubinrote Farbe mit aufhellenden, wässrigen Rändern.

Feine rote und dunkle Früchte (Himbeeren, etwas Zwetschge und schwarze Kirschen). Das ist ätherisch – kühl und elegant. Eine feine Pinot Noir Würze ergänzt durch salzig – mineralische Elemente runden das Bouquet wunderschön ab. Dieser Wein wurde im Holz ausgebaut. Dies ist im Bouquet noch deutlich wahrnehmbar, jedoch zu keinem Zeitpunkt so dominant dass befürchtet werden müsste, dass die Holzaromen für immer störend vor den übrigen Aromakomponenten im Vordergrund bleiben werden. Im Gegenteil. Dank des massvollen Holzeinsatzes beim Ausbau dieses Weines bin ich überzeugt, dass sich der Holzeinsatz hier für einmal positiv bei der Entwicklung im weiteren Verlauf auswirken wird. Am Gaumen saftig, recht intensiv. Wachs (auf den Holzeinsatz zurückzuführen) und weitere Holzaromen im ersten Auftakt. Dann beginnen die Säure und die mineralischen Elemente den Speichelfluss



im Mund anzuregen. Da ist auch im Gaumen die schon im Bouquet erwähnte Pinot Noir Würze und die verschiedenen Früchte, von rot bis dunkel. Alle Elemente verbinden sich optimal und obwohl auch am Gaumen die Einflüsse vom Ausbau im Holz noch im Vordergrund stehen ist das alles schon heute harmonisch und gut miteinander verbunden. Die Säure, die mineralischen Komponenten und ein schöner Schmelz machen diesen Wein zusammen mit den fruchtigen Komponenten schon im aktuellen Stadium zugänglich und zum Trinkvergnügen. Ein sehr langer und kräftiger, rotbeeriger Abgang, der durch die mineralischen Elemente wunderschön ergänzt wird. In der finalen Retronasalen kommen dann noch rauchige und würzige Elemente zurück. **17.75/20**.

In der Schweiz ist dieser Wein ausverkauft.

## Weingut Stodden, Ahr

### **Spätburgunder Rosenthal Grosses Gewächs 2012**

Mittlere – helle, rubinrote Farbe, klar, im Licht glänzend. Das Bouquet braucht Luft, zu Beginn verhalten - verschlossen. Nach einigen Minuten im Glas zeigen sich ätherische, frisch – kühle Noten. Dunkle Früchte, saftige Kirschen ergänzt durch eine elegante und feine Pinot Noir Würze. Etwas Rauch und Leder, florale Elemente, ergänzt durch gut eingebundene Holzaromen runden das Bouquet ab.

Am Gaumen saftig, zu Beginn viel Vanille und süsse Holzaromen von neuem Holz im Vordergrund des Aromaspektrums. Dann eine schöne rotbeerige Frucht, ergänzt durch eine kräftige Säure. Da ist viel Extrakt und ein langer Abgang mit ätherischen Elementen (Wildkräuter). Das ist vielversprechend und hat einiges an Potential **17.25/20** (Potential in 10 Jahren 17.5 – **17.75**).

Dieser Wein ist in der Schweiz für 75.- bei [Boucherville](#) erhältlich.



### **Spätburgunder Herrenberg Grosses Gewächs 2012**

Mittlere – helle, rubinrote Farbe, klar, im Licht glänzend

Zu Beginn ein feiner, ätherischer, nach Wildkräutern riechender Auftakt. Etwas elegante Pinot Noir Würzaromen (schwarzer Pfeffer) und rote Früchte. Das ist kühl und noch recht kompakt. Es entwickelt sich ein Wechselspiel zwischen neu hinzukommenden, floralen Elementen und der roten Früchte und der Pinot Noir Würze.

Am Gaumen eine schöne und recht kräftige Säure, auch am Gaumen wie schon im Bouquet die ätherischen, wilden Kräuter. Diese wechseln sich mit den roten Früchten und der Pinot Noir Würze schön ab. Insgesamt ist dieser Wein noch sehr, sehr jung und in der Aromastruktur kompakt, im

Babystadium. Ein lang anhaltender Abgang mit etwas Rauch und Leder, ätherischer Kräuterwürze lassen für die Zukunft vielversprechendes erwarten! **17.5/20** mit Potential für 18/20 – **18.5/20** in 10 Jahren.

Dieser Wein ist in der Schweiz für 85.- bei [Boucherville](#) erhältlich.



Im Ahrtal

©[Das Naturforum](#)

## Weingut Martin Wassmer, Baden

### **Spätburgunder Schlatter SW (Selection Wassmer) 2010**

Klare, im Licht glänzende rubinrote Farbe.

Im Bouquet eine feine Pinot Noir Struktur: Rote Früchte ergänzt durch etwas dunkle Frucht (reife Zwetschgen und schwarze Kirschen), abgerundet wird das Ganze durch feine rauchige und florale Noten.

Am Gaumen sehr saftig, zwar noch recht kompakt aber dank der schönen Säure ein tolles Entwicklungspotential versprechend. Wildkräuter mit ätherisch-kühlenden Elementen. Dieser Wein hat eine schöne Länge und macht Spass. Jetzt und im Heute trinken und geniessen! **17/20**.

Dieser Wein ist bei [Boucherville](#) für CHF 35.40 erhältlich.



### **Pinot Noir Castelberg 2011**

Klare, im Licht glänzende rubinrote Farbe. Zu Beginn etwas verhalten, fast neutral. Dann kommt die Frucht. Himbeeren, ergänzt durch florale Elemente und Rauch, auch Wildkräuter sind vorhanden. Das ist noch sehr jung und nicht wirklich genussreif.

Am Gaumen recht kompakt und trotzdem kräftig aber nie fett oder gar mastig, das ist noch viel zu jung um im heutigen Zeitpunkt schon getrunken zu werden. Wildkräuter mit ätherischen Elementen leiten den langen Abgang ein. Da ist eine, nicht zu unterschätzende, feine Bitterkeit, die nicht jedermann/frau's Sache sein dürfte. Ich gehe aber davon aus, dass dies auf das Babystadium in welchem sich dieser Wein heute befindet zurückzuführen ist und dass sich dies über die Zeit der Entwicklung ins positive (ver)wandeln wird. **17+/20**.

Dieser Wein ist bei [Boucherville](#) für CHF 76.40 erhältlich.



Autoren: Urs Senn,  
Jean François Guyard (Einleitung)  
8. November 2014

Lektorat: Andi Spichtig

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf [www.vinifera-mundi.com](http://www.vinifera-mundi.com) und [www.vinifera-mundi.ch](http://www.vinifera-mundi.ch) vorgesehen. Die Weingüter, deren Erzeugnisse im vorliegenden Bericht bewertet wurden, dürfen ihn verteilen bzw. auf Internet veröffentlichen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.